

Holz als zähe, kaugummiartige Masse

Kunstverein Heiko Börner verformt Baumstämme zu filigranen Holzskulpturen. Im Sommer will er sie nach Heidenheim bringen – und gewährt vorher einen Einblick in sein Atelier. *Von Maximilian Haller*

Eigentlich hätte Heiko Börner die vergangenen Tage damit verbracht, Skulpturen festzuschrauben, Skizzen aufzuhängen und seiner Ausstellung den letzten Schliff zu verpassen. Und eigentlich hätte er dieser Tage die Vernissage ebener Ausstellung im Heidenheimer Türmle gefeiert. Eigentlich. Denn wie so viele Bereiche des öffentlichen Lebens liegt derzeit auch die Kulturlandschaft im Kreis Heidenheim brach.

Doch der Kunstverein, der das ganze Spektakel organisiert, zeigt sich optimistisch: Anstatt Heiko Börners Ausstellung „Flow“ komplett abzusagen, wird sie auf 2021 verschoben. Mehr noch, Börner könnte wie ursprünglich geplant drei seiner großen Skulpturen wohl noch diesen Sommer auf dem Rathausplatz ausstellen – wann genau, ist derzeit allerdings noch unklar.

Grund genug also, sich Heiko Börner doch noch einmal genauer anzuschauen. Ihn und sein Atelier im oberbayerischen Tittmoning, in das er in einer Zeit vor Atemschutzmasken, Hamsterkäu-

fen und „Social Distancing“ eingeladen hat.

„Meine Arbeiten wären ohne eine handwerkliche Ausbildung gar nicht denkbar.“

Heiko Börner
Künstler aus Tittmoning

Raue Hände und ein herzliches Lächeln: Die zwei Eigenschaften, die einem als erstes auffallen, wenn man Heiko Börner trifft. Gerade die schwierigen Hände sind nicht verwunderlich, schließlich arbeitet Börner fast ausschließlich mit Holz. Er zersägt es, zerschneidet es, formt es gänzlich neu. Und dennoch muten seine Skulpturen so gar nicht hölzern an.

Es sind vielmehr Klötze und Zylinder, die auseinandergezogen und gestaucht wurden, eine zähe, kaugummiartige Masse hält die Verbindung aufrecht. Die Oberfläche ist rau und kantig, dann

wieder glatt und elastisch. Es sind „Bewegungsfelder von erfundenen geometrischen Grundkörpern“, wie Börner seiner Holzarbeiten selbst beschreibt. Es gehe darum, etwas festzuhalten, das eigentlich von Natur aus flüchtig ist: „Bildhauerische Momentaufnahmen“, fasst der Künstler zusammen.

Die meisten seiner Werke entstehen in Börners Atelier in Tittmoning. Wobei der Begriff „Atelier“ einem zunächst wohl kaum in den Sinn kommen würde, wenn man Börners Arbeitsstätte betrachtet. Nur zwei Fahrminuten von Tittmoning entfernt steht ein kleines altes Häuschen – das ehemalige Teehäuschen des hiesigen Bürgermeisters aus dem 19. Jahrhundert, wie Börner erzählt. Jetzt nutzt der Künstler es als Atelier sowie als eine Art Ferienhaus für seine Familie, mit der Börner eigentlich in München lebt.

Der eigentliche Arbeitsbereich des Ateliers besteht hauptsächlich aus einer Werkbank im äußeren Bereich des Gebäudes. Hammer, Schnitzmesser, eine Motorsäge – würden die Skulpturen dort nicht stehen, es sähe aus wie in einer ganz normalen Schreinerei.

Dieser Vergleich ist gar nicht so weit hergeholt. Börner hat Holzbildhauer gelernt,



war an der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar, später an der Kunstakademie in Wien. Den anfänglichen Gedanken, in der Welt der Ingenieure Fuß zu fassen, verwarf Börner bald wieder. Das Gelernte nützt ihm jedoch auch noch heute: „Meine Arbeiten wären ohne eine handwerkliche Ausbildung gar nicht denkbar“, ist sich Heiko Börner sicher. Auch das ingenieurhafte Denken liege ihm nahe, die Arbeit im Bauwesen hingegen nicht.

Mathematisch nachvollziehbar

Denn Bauen, das bedeutet das Zusammensetzen von vielen verschiedenen Elementen. Für Börner unvorstellbar. „Alle meine Skulpturen bestehen grundsätzlich nur aus einem Stück“, berichtet er. Einen künstlichen Körper, zusammengeleimtes Holz finde man bei ihm nicht.

Die Resultate seien immer subtil inspiriert von tatsächlichen Formen, trotzdem gebe es sie eigentlich nicht. Der Abstrakten Kunst sieht sich Börner dennoch nicht zugeordnet. „Die Formen sind mathematisch nachvollziehbar, wenn auch nicht ganz logisch erklärbar. Der Zuschauer soll die Werke hinterfragen.“

📍 **Mehr Bilder** und ein Videorundgang durch Heiko Börners Atelier in Tittmoning gibt es auf www.hz.de

Sie sind gezerrt, gestaucht, gefaltet: Heiko Börners Holzskulpturen sollen den Betrachter herausfordern.

Foto: Maximilian Haller

Ausstellung im Juni ist ebenfalls betroffen

Sobald das öffentliche Leben wieder beginnt, so Bettina Augustin vom Heidenheimer Kunstverein, können Heiko Börners Skulpturen auf dem Rathausplatz aufgestellt werden. Der

Verein wolle damit ein Signal setzen, dass auch das Kulturleben in Heidenheim wieder aufgenommen werde.

Die Corona-Krise hat auch Auswirkungen auf

die für Juni angesetzte Ausstellung auf dem Stowe-Woodward-Areal „Kunst bewegt – acht Positionen kinetischer Kunst“. Ob diese stattfindet, ist momentan noch nicht abzusehen.